

60

'Project 10 – Real Stories from a Free South Africa'

Eine Initiative zur Förderung persönlicher, dem Erzählkino verbundener Filme und einer neuen Generation südafrikanischer Filmmacher, die Risiken eingehen und ihrer Stimme in einer freien Gesellschaft Gehör verschaffen wollen.

Am 27. April 2004 feiert Südafrika den zehnten Jahrestag der ersten demokratischen Wahlen. Anlässlich dieses außergewöhnlichen Datums wurde 'Project 10' ins Leben gerufen, eine Filmreihe, die einen ganz eigenen Blick auf das südafrikanische 'Wunder' werfen will. Die Reihe reflektiert die vergangene Dekade des Übergangs zur Demokratie und regt zum Nachdenken darüber an, was Freiheit eigentlich bedeutet.

Die Serie wurde von der SABC1 (dem 1. Programm der South African Broadcasting Corporation), Südafrikas Sender mit den höchsten Einschaltquoten, entwickelt und in Auftrag gegeben; Unterstützung kam von der National Film and Video Foundation (NFVF) sowie dem Maurits Binger Film Institute. Als Regisseurinnen und Regisseure beteiligten sich innovative junge Talente mit einem sehr guten Einblick in die privaten Lebensverhältnisse in Südafrika.

Das Konzept bestand darin, dass dreizehn Filmemacher die Gelegenheit erhielten, Filme darüber zu drehen, wie sie die vergangenen zehn Jahre der Freiheit erlebt und was sie ihnen bedeutet haben. Die Herausforderung bestand darin, dass die Filme zwar die Vergangenheit reflektieren, dabei aber auf spannende und lebendige Art auch die Gegenwart ansprechen sollten. Die Konzentration auf persönliche Geschichten ermöglichte es den Filmemachern, dem Weiterwirken der Vergangenheit im gegenwärtigen Leben nachzuspüren.

Angesichts der politischen Kämpfe, die Südafrika in den letzten Jahrzehnten prägten, war es unvermeidlich, dass sich viele Filmemacher auf ihre politischen Ziele konzentrierten und das Erzählen vernachlässigten. Es war politisch unmöglich, über das 'Ich' zu sprechen, weil das Land in Flammen stand und das 'Wir' gefordert war, um den gemeinschaftlichen Kampf um die Demokratie zu führen. Persönliche, intime Geschichten über die Bedeutung der Freiheit konnten das Schema der Filme durchbrechen, die üblicherweise für das südafrikanische Fernsehen gedreht wurden. Im Rückblick auf die Geschichte des südafrikanischen Rundfunks und insbesondere darauf, wie dessen Mitarbeiter vom Apartheidregime benutzt wurden, war deutlich, dass der Rückgriff auf eine sehr grundsätzliche Freiheit bestärkt werden musste: die Freiheit, sich selbst auszudrücken. Die Förderung von Filmen, in deren Zentrum private Geschichten von Einzelpersonen stehen, ist für das südafrikanische Fernsehen ein politischer Akt der Befreiung – und eine Mög-

An initiative to deliver strong, personal, narrative-driven films, and to develop a new generation of South African filmmakers brave enough to take risks and able to recognise the power of their own voices in a free society.

On 27 April, 2004, South Africa will celebrate the 10th anniversary of its first democratic elections. 'Project 10', a series of films that offer a distinctive perspective on the South African "miracle", was developed to mark this important date. In the first decade of the transition to democracy, this series reflects on the last 10 years and provokes thinking about what freedom really means.

Developed and commissioned by SABC1 (South African Broadcasting Corporation, Channel 1), South Africa's most-watched channel, supported by the National Film and Video Foundation (NFVF) and the Maurits Binger Film Institute, the films of this series have been directed by some of the most innovative young talent with rare access to the intimate life of the country.

The concept was to give 13 filmmakers the opportunity to make films about how they have experienced or understood the last 10 years of freedom. The challenge was to ensure that – although the films reflect on the past – they speak to the present in a compelling and youthful manner. Focusing on personal narratives allowed filmmakers to look at how the past resides in their present lives.

It was clear that, given the political struggle that had faced South Africa for the past decades, many filmmakers had been focusing on the political objectives and not the narratives of their films. It was not politically possible to talk about "I" when the country was in flames and a "we" was needed in order to pursue democratic collective struggle. Personal, intimate stories of freedom could break the mould of the films generally made for South African television.

Looking back at the history of broadcasting in South Africa, in particular how the broadcaster was used by the apartheid regime, it was clear there was a need to encourage a return to a very basic freedom: the freedom to express oneself. Encouraging personal, narrative-driven film for South African television is a political act of freedom and is one of the acts open to broadcasters in a democratic state.

lichkeit, die den Rundfunk- und Fernsehverantwortlichen in einem demokratischen Staat offen steht.

Ebenso klar war, dass die SABC beginnen musste, stärker in lokale Inhalte und die lokale Film- und Fernsehbranche zu investieren. SABC1, bisher ein Kanal, in dem Seifenopern und ausländische Produktionen dominierten, sollte zu einem Programm von größerer Vielfalt werden. Strategisch entscheidend war dabei, in Dokumentar- und Spielfilme über lokale Themen zu investieren. Das südafrikanische Publikum sollte sein eigenes Leben im Fernsehen wiederfinden können. Diese Öffnung für lokale Inhalte betrachtete die SABC als einen Versuch, am Aufbau einer demokratischen Kultur und an der Gestaltung der südafrikanischen Identität mitzuwirken.

Angesichts dieser ehrgeizigen Ziele konnte es nicht ausreichen, einfach Filme in Auftrag zu geben; zusätzlich wurde ein Trainingsprogramm angeboten. Um Dokumentarfilme zu ermöglichen, die, ausgehend von persönlichen Geschichten, überzeugend von der Erfahrung der Freiheit berichten konnten, wurde vom Maurits Binger Film Institute mit Unterstützung des Kulturfonds des niederländischen Kultusministeriums und des niederländischen Außenministeriums eine einzigartige Ausbildungsinitiative entwickelt, innerhalb derer die Filmemacher über einen Zeitraum von einem Jahr im Verfassen ihrer Drehbücher geschult und ihre Projekte von der Idee bis zum Schnitt begleitet wurden. Die Filmemacher sollten lernen, ihre eigenen Stimmen zu entwickeln. Die fertigen Dokumentarfilme sollten die persönliche Handschrift ihrer Autorinnen und Autoren verraten.

Die NFVF sah in dem Projekt eine Schlüsselmaßnahme zur Entwicklung einheimischer Talente. Ihre Aufgabe ist es, ein günstiges Umfeld für die südafrikanische Film- und Videoindustrie im In- und Ausland zu schaffen. Auf der Produktionsseite wurde die NFVF zum südafrikanischen Partner; hinzu kam finanzielle Unterstützung seitens des südafrikanischen Department of Communications. Von Beginn an stand fest, dass für die geplanten Filme eine sehr lange Aufnahme- und Nachbereitungszeit vorgesehen werden musste. Die damit verbundenen höheren Produktionskosten wurden von der NFVF und der SABC getragen. Die SABC1 legte den Filmgesellschaften einen Ausschreibungstext vor, der dazu aufrief, Vorschläge für das 'Project 10' einzureichen. Die Endauswahl der Filmemacher war schwierig, weil das Auswahlgremium sicherstellen musste, dass die ausgewählten Filmprojekte ein möglichst umfassendes Bild des südafrikanischen Lebens während der letzten zehn Jahre geben sollten. Die meisten der letztlich berücksichtigten Filmemacher waren Frauen, die überwiegend benachteiligten Gruppen angehörten.

Nun begann die langwierige Trainings- und Produktionsphase. Das erste Training wurde innerhalb der SABC durchgeführt. Die herangezogenen Dozenten kamen aus Südafrika und aus dem Ausland. Überwiegend handelte es sich um professionelle Filmemacher, die sich für dieses Graduiertenprogramm als Mentoren zur Verfügung stellten und die Filmemacher mit neuen Formen des filmischen Erzählens vertraut machten. Für Trainer und Filmemacher erwies sich diese Zusammenarbeit als bereichernd. Im letzten Jahr wuchs auf diese Weise eine lokale Gemeinschaft von Filmschaffenden heran, die sich gegenseitig unterstützten. Die einheimische Filmindustrie stellte gute Kontakte zu internationalen Filmemachern und Sendeanstalten her. Ein neues Verhältnis zwischen den nationalen Fernsehveranstaltern und unabhängigen Filmemachern bildete sich heraus.

Patricia (Pat) van Heerden, Siven Maslamoney

It was also clear that SABC had to begin to further invest in local content and the local film and television industry. SABC1 had to move from being a soap channel, with predominantly foreign programming, to a more diverse channel. A key strategy then was to invest in local factual and drama content. It was important to ensure that our audiences could see their real lives reflected on national television. The SABC saw the investment in local content as an attempt to participate in the growth of democratic culture and to celebrate South African identity.

Given these ambitions on behalf of the broadcaster, it was evident that a training programme would have to run alongside the commissioned films. In order to achieve the kind of personal dramatic and story-driven documentary films that would talk of the experience of freedom, a unique training initiative was developed by the Maurits Binger Film Institute and supported by the Netherlands Culture Fund of the Dutch Ministry of Education, Culture and Science and the Dutch Ministry of Foreign Affairs. The intent was to train the filmmakers over a period of one year in narrative storytelling strategies, taking the projects from idea to edit. A key focus was to develop the voice of the filmmakers and ensure that the final products were authored documentaries. The NFVF saw this project as key in their development of local talent. Their mission is to create an environment that develops and promotes the South African film and video industry domestically and internationally. They became the South African partner on the production side with further financial support from the South African Department of Communications. It was clear that the films that were to be made would require a long-term observational shooting schedule, as well as a fairly long off-line period. The higher-than-normal costs of the production were thus borne by the NFVF and the SABC.

SABC1 put out a brief to the industry calling for proposals for 'Project 10'. The final selection of filmmakers was difficult in that the panel had to ensure that the films chosen were able to sketch a broad canvas of South African experiences in the last 10 years. The filmmakers chosen were predominantly women and from previously disadvantaged backgrounds.

The long training and production process began. The first training was held in the bowels of the SABC. Trainers came from all over the world as well as from South Africa. They were largely working filmmakers who adopted the role of mentors for what was really a graduate program. The mentors inspired filmmakers with new ways of thinking about narrative story telling techniques. Both the trainers and filmmakers were enriched by the experience.

Over the last year there was a growth of a local community of filmmakers that supported one another. The local industry also formed strong links with international filmmakers and broadcasters. It was clear that a new relationship between the national broadcaster and the independent filmmakers was in formation.

Patricia (Pat) van Heerden, Siven Maslamoney